

Protokoll REK-Fortschreibung – Zweite Beteiligungsveranstaltung

Datum und Uhrzeit: 13.10.2021, 19:00 – 21:00

Ort: Digital als ZOOM-Konferenz

Protokoll: Henning Noyer (mensch und region, ARGE mensch und region, Consultants Sell-Greiser)

Teilnehmer/innen:

Thomas Binsch (Bauleitplanung und Stadtentwicklung Cuxhaven)

Meik Lafrenz (Gelernter Betriebswirt)

Brigitte Langenhagen (ehemalige Kommunalpolitikerin und Europaabgeordnete)

Jürgen Schubel (Verbandsvorsteher des Cuxhavener Deichverbands)

Jasmin Weißbrodt (Fachgebietsleitung ÖPNV Landkreis Cuxhaven)

Marco Witthohn (Wirtschaftsförderung Cuxhaven)

Birgit Böhm (mensch und region, ARGE mensch und Region, Consultants Sell-Greiser)

Henning Noyer (mensch und region, ARGE mensch und Region, Consultants Sell-Greiser)

Inhalt

1. Begrüßung	2
2. Grundlagen für die REK-Fortschreibung, Gebietskulisse und bisherige Ergebnisse	2
3. Kurze Ergebniszusammenfassung und Beteiligungsphase:.....	3
4. Differenzierung der Handlungsfelder – Nennung von Teilhandlungsfeldern	4
5. Ergänzungen der SWOT (Stärken-Schwächen-Chancen-Risiken).....	9
6. Leitlinien, Entwicklungsziele und Entwicklung erster Projektideen	9
7. Ablauf-, Beteiligungs- und Zeitplan für die REK-Fortschreibung und Termine	10
8. Verabschiedung	11

1. Begrüßung

Birgit Böhm, ARGE mensch und region, Consultants Sell-Greiser begrüßt die Teilnehmenden. Alle in der Zoom-Konferenz anwesenden Personen stimmen der Aufzeichnung der folgenden Veranstaltung zu. Ziel der Veranstaltung ist die Konkretisierung der nächsten Schritte im Zuge der Fortschreibung des Regionalen Entwicklungskonzepts (REK) der Halder Region. Zu Beginn stellen die Teilnehmenden sich vor und beschreiben, was sie an der folgenden Veranstaltung interessiert und weshalb sie sich in den Prozess der Fortschreibung des REKs involvieren möchten.

Frau Böhm erwähnt eine Neuerung, die im Vergleich zu der letzten Förderperiode aufgetreten ist: In dieser Förderperiode findet eine Zusammenarbeit zwischen dem Land Niedersachsen und der Freien Hansestadt Bremen statt. Anschließend wird auf die heutige Tagesordnung eingegangen.

Tagesordnung:

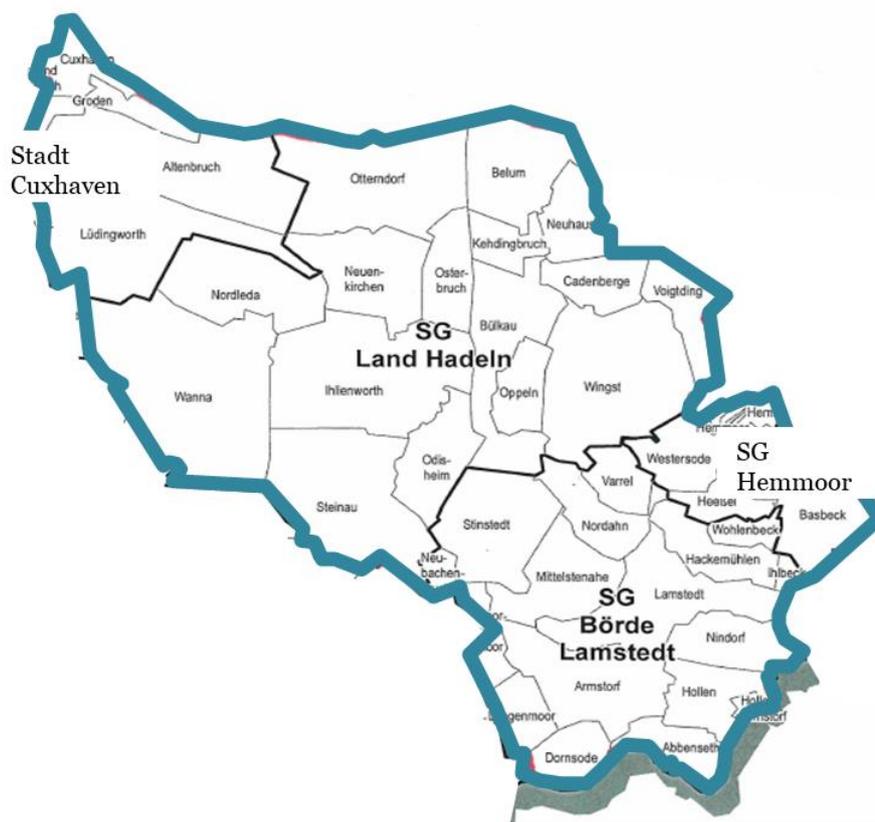
1. Begrüßung
2. Grundlagen für die REK-Fortschreibung, Gebietskulisse und bisherige Ergebnisse
3. Kurze Ergebniszusammenfassung und Beteiligungsphase:
4. Differenzierung der Handlungsfelder – Nennung von Teilhandlungsfeldern
5. Ergänzungen der SWOT (Stärken-Schwächen-Chancen-Risiken)
6. Leitlinien, Entwicklungsziele und Entwicklung erster Projektideen
7. Erarbeitung/Ergänzung des Leitbildes
8. Kurze Ergebnisvorstellung
9. Diskussion über Entwicklungs-, Stabilisierungs- und Anpassungsstrategien
10. Ablauf-, Beteiligungs- und Zeitplan für die REK-Fortschreibung und Termine
11. Verschiedenes
12. Verabschiedung

2. Grundlagen für die REK-Fortschreibung, Gebietskulisse und bisherige Ergebnisse

Die aktuelle REK-Fortschreibung für die Förderperiode 2023 bis 2027 wird fünf Jahre andauern. Normalerweise ist diese 7 Jahre lang. Es soll nun die folgende Förderperiode vorbereitet werden. Dazu stellt Frau Böhm Grundlagen und Ziele vor, die Niedersächsischen Ministerium für Landwirtschaft, Ernährung und Verbraucherschutz vorgegeben werden:

- Die Langfristige und nachhaltige Regionsentwicklung.
- Die Stabilisierung/Verbesserung der Lebensgrundlagen.
- Die Berücksichtigung der ökonomischen, ökologischen, sozialen, kulturellen, infrastrukturellen und baukulturellen Bedingungen.
- Bürger*innenbeteiligung.
- Die Berücksichtigung aktuell und für die Zukunftsgestaltung relevanter Handlungsfelder.

Im Vergleich zur letzten Förderperiode wurde die Gebietskulisse um den Stadtteil Groden (Cuxhaven) und das Zentrum Cuxhaven erweitert, während die Gemeinde Hechthausen zukünftig der Region Kehdingen-Oste zugehörig sein wird. Aus diesen Entwicklungen ergibt sich ein neuer Flächenumfang der relevanten Gebietskulisse von 779,05 km² auf 763,80 km². Zusammenfassend bedeutet dies, dass zwar weniger Fläche innerhalb des Fördergebiets vorhanden ist, dafür aber mehr Einwohner*innen in diesem vorhanden sind. In der Gesamtsumme gibt es zwar weniger Fördermittel für die fünf Jahre, pro Jahr allerdings mehr als in der vergangenen Förderperiode.



3. Kurze Ergebniszusammenfassung und Beteiligungsphase:

Auf der Auftaktveranstaltung am 29. September 2021 wurden von den Teilnehmenden MEGA-Trends priorisiert. Frau Böhm geht im folgenden Abschnitt der Abendveranstaltung auf die Bedeutung der einzelnen Trends ein. Die an der Auftaktveranstaltung am 29. September teilnehmenden Personen haben diese wie folgt priorisiert (1 = wichtig, 12 = weniger wichtig):

1. Mobilität
2. Digitalisierung
3. Demographischer Wandel
4. Neo-Ökologie

5. Neue Arbeit
6. Gesundheit
7. Sicherheit
8. Individualisierung
9. Urbanisierung
10. Globalisierung
11. Wissenskultur
12. Neue Bedeutung der Geschlechter

Die Teilnehmenden wurden nun gebeten, die drei Themen zu nennen, die ihnen besonders wichtig erschienen. Die Ergebnisse hieraus ergeben sich wie folgt:

(bisheriger Rang 29.9.) Thema ...ergänzende Wertungen 13.10.

- (1) Mobilität III
- (2) Digitalisierung II
- (3) Demographischer Wandel II
- (4) Neo-Ökologie II
- (6) Gesundheit I
- (9) Urbanisierung I
- (11) Wissenskultur I

Anmerkung Herr Wittohn, alte Wertung so o.k., allerdings müsse aus Landkreissicht auch i.H. auf den MEGA-Trend Urbanisierung auf den Fokus „Stärkung des ländlichen Raumes“ eingegangen werden.

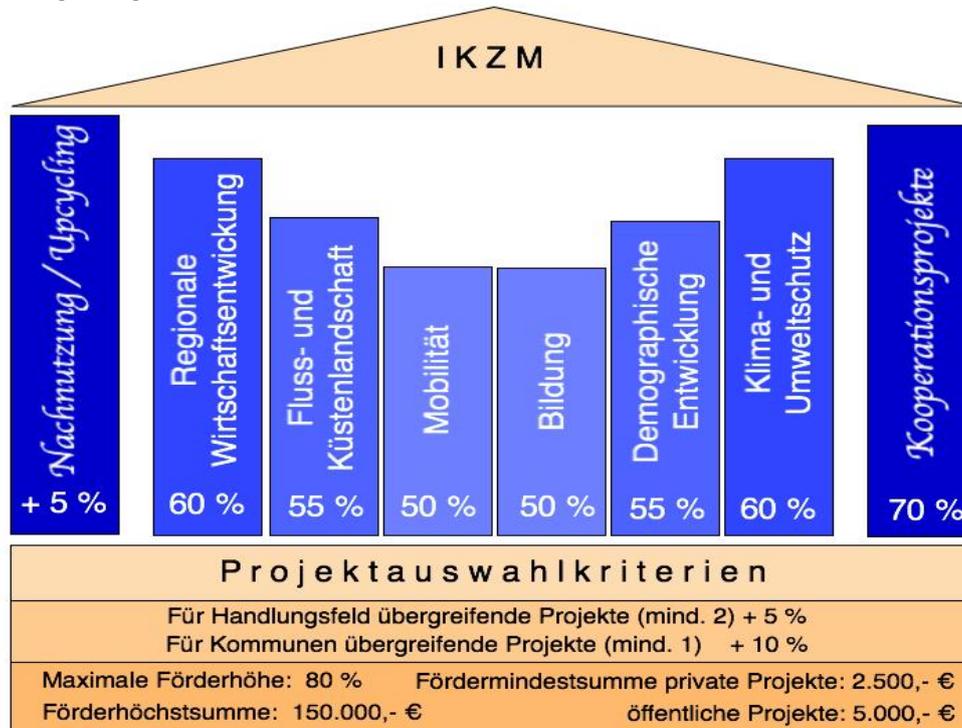
1. Differenzierung der Handlungsfelder – Nennung von Teilhandlungsfeldern

Zusätzlich zu der Priorisierung der MEGA-Trends wurden während der Auftaktveranstaltung auch noch die einzelnen Handlungsfelder priorisiert. Diese setzen sich aus den neuen und alten Handlungsfeldern zusammen. Die Handlungsfelder „Reduzierung der Flächeninanspruchnahme“ und „Fluss- und Küstenlandschaft“, so wurde vom Regionalmanagement vorgeschlagen, sollten zum Punkt Natur-, Umwelt- und Klimaschutz zugeordnet werden. Zudem schlägt das REM vor, den Aspekt „Klimaanpassung“ ebenfalls hier aufzugreifen.

Die Priorisierung vom 29.09.2021 stellt sich wie folgt dar:

1. Gleichwertige Lebensverhältnisse einschl. erreichbarer Grundversorgung
2. Attraktive und lebendige Ortskerne, Behebung von Gebäudeleerständen
3. Natur-, Umwelt- und Klimaschutz
4. Mobilität
5. Regionale Wirtschaftsentwicklung
6. Demographische Entwicklung
7. Digitalisierung und Datennutzung
8. Bildung

In der letzten Förderphase wurden die Handlungsfelder wie folgt als Bewertungs- und Fördergrundlage aufgeteilt:



Zusätzlich gefördert wurden Kooperationsprojekte über mehrere Regionen zwischen LEADER-Regionen innerhalb des Landkreises, Niedersachsens, Deutschlands oder darüber hinaus und Nachnutzungskonzepte von Gebäuden oder für Kreislaufwirtschaft-relevante Themen.

Es folgt die erste Arbeitsphase, in welcher die Teilnehmenden gemeinsam die Handlungs- und teilhandlungsfelder diskutieren und potenzielle Ergänzungen oder Veränderungen vorschlagen können.

Konkrete Projektideen folgen im späteren Verlaufe der Veranstaltung. Eine teilnehmende Person merkt an, dass die übergeordneten Beschreibungen z.T. recht „akademisch“ seien. Frau Böhm bedankt sich für den Hinweis und erwähnt in diesem Zusammenhang, dass mittels lokal entstehender Projekte im Zusammenhang mit dem REK durchaus auch Impulse in die höhere Ebene gegeben werden könnten. Begriffe, die noch zu abstrakt seien, können auf jeden Fall im Verlaufe der REK-Erstellung ersetzt werden.

Frau Böhm gibt Informationen zu den Fördermitteln für Projekte der aktuellen Förderperiode. Die maximale Förderhöhe für Projekte beträgt 150.000€ pro Projekt. Für öffentliche Mittel gibt es eine unterste Fördergrenze von 5.000€.

In der kommenden Förderperiode sollen Starterprojekte initiiert werden. Hier sollen mindestens 100.000€ durch Projekte gebunden werden, die sofort beginnen können, d.h. es kann auch sofort über kleinere Projekte nachgedacht werden, die umgehend in das REK mit aufgenommen werden. Diese können sich durchaus im Rahmen von bspw. 10.000€ oder 40.000€ bewegen.

Die Teilnehmenden ergänzen zu den Teilhandlungsfeldern folgende Aspekte:

Handlungsfeld 1: Gleichwertige Lebensverhältnisse  einschl. erreichbarer Grundversorgung 

- Ärzteversorgung
- Mobilität (Erreichbarkeit), Abhängigkeit vom Auto verringern
- Digitale Infrastruktur (Breitbandausbau )
- Ausbau der Straßen (Beleuchtung etc.)
- Bahnanbindung an Hamburg, Bremen sowie Cuxhaven elektrifizieren und erneuern 
- Verfolgbarkeit der Ideen. Hierzu wurde das Beispiel der Anrufsammeltaxen, die in den Gemeinden des Landkreises fahren, genannt. Im Landkreis Cuxhaven läuft die Finanzierung dieser über die Gemeinden. Der Landkreis Cuxhaven fördert diese mit 75%. Aktuell wird dieses Projekt noch optimiert, vor allem im Hinblick auf digitale Nutzungsmöglichkeiten wie z.B. die Buchung der Sammeltaxen per App.

Handlungsfeld 2: Attraktive und lebendige Ortskerne, Behebung von Gebäudeleerständen

- Einkaufsmöglichkeiten für Güter des täglichen Bedarfs. In Ihlienworth wurde zum Ende dieser Förderperiode das Tante ENSO-Projekt initiiert. Hierüber soll ein Einkaufsladen im Ort entstehen. Dies könnte auch für andere Dörfer als Best-Practice- Beispiel fungieren.
- Ein Teilnehmender erwähnt die Bedeutung eines Gleichgewichtes im Rahmen der Angebotsstruktur (nicht zu viele Supermärkte oder zu starke Konkurrenz). Hier wird als Beispiel der real in Schiffdorf genannt.
- Im Bereich Mobilität sollte v.a. auch über einfache und niederschwellige, kostengünstige Angebote wie z.B. ein Sharing-Modell für Lastenfahrräder, nachgedacht werden.
- Stärkung der E-Mobilität (Schlagwort: Ladestationen für E-Bikes usw.)
- Leerstandsübernahme z.B. in Ortsmitten.

Handlungsfeld 3: Natur- Umwelt- und Klimaschutz 

- Bei Ausstellung neuer Baugebiete Bereitstellung von nachhaltigen und ökologischen Förderangeboten (z.B. Heißtechnologie, Photovoltaik, Dachbegrünung).
- Autarke Stromerzeugung  bzw. Photovoltaikanlagen auf dem Carport
- Kostengerechtigkeit
- Flächenversiegelung durch Lösungsangebote managen.
- Umweltbewusstsein mit Bildung und Erziehung verbinden. Hier steht vor allem die Vermüllung der Landschaft, besonders während der Hochzeiten der COVID-Pandemie, im Mittelpunkt.
- Resilienzförderung (Reaktion auf Klimaveränderung – Energieverhalten verändern, Wasser und Strom sparen etc.)
- Ebenen der Umsetzung berücksichtigen (Land, Region, Kommune)
- Individuelles Energieverhalten anpassen → Nachhaltige Bildungslandschaft (vgl. Bildung)

Handlungsfeld 4: Mobilität

- Stärkung der E-Mobilität (Schlagwort: Ladestationen für E-Bikes und E-Autos) 
- Mobilität (Erreichbarkeit), Abhängigkeit vom Auto verringern (s.o.)
- Bahnanbindung an Hamburg, Bremen sowie Cuxhaven elektrifizieren und erneuern (s.o.) 
- Angebot des LK für AST und BB mit Unterstützung des LK (75 % Förderung)
- Niederschwellige, kostengünstige Angebote wie z.B. ein Sharing-Modell für Lastenfahrräder.

Handlungsfeld 5: Regionale Wirtschaftsentwicklung

- Kreislaufwirtschaft (cradle to cradle)
- Bereicherung durch Kultur und Kreativwirtschaft statt nur durch z.B. Denkmäler.
- Energiewirtschaft/Offshore, Gezeitenkraftwerke etc.

Handlungsfeld 6: Demographische Entwicklung

- Viele Neubaugebiete werden von jungen Menschen nachgefragt. Wichtig ist die Bedeutung des Umgangs mit Bevölkerungsdynamiken  kommen vermehrt junge Familien, während ältere Menschen auch aktiv bleiben wollen. Es geht insbesondere darum, zielgruppenspezifische Angebote vorzuhalten.
- Ehrenamtliches Engagement. Aktuell herrscht eine Überalterung des Ehrenamts. Die Förderung des Ehrenamts wäre von daher notwendig. Zielgruppen beachten: wie können junge Menschen wieder für das Ehrenamt interessiert werden? Wie kann das Ehrenamt attraktiv beworben werden? Über LEADER wurde hier bereits in der LEADER-Region 3L in Lippe eine [Studie](#) verfasst.
- Soziokulturelle Angebote schaffen, soziokulturelle Beteiligungsförderung
- Selbstwirksamkeitsförderung.
- Überalterung des Vereinswesens entgegenwirken.
- Beteiligungs- und teilhabefördernde Kommunalentwicklung
- Zielgruppenorientierte Wohnangebote: Wohnangebote für Junge schaffen, insbesondere für Studierende in Form von Wohnungen.
- Umgang mit Flächenkonflikt und Wohnangebote

Handlungsfeld 7: Digitalisierung und Datennutzung

- Breitbandausbau
- Öffentliches WLAN → Mehr freie Hotspots an öffentlichen Orten, oder auch an Schulen.
- Konzepte erstellen, wie Digitalisierung in den Schulen besser gelehrt werden kann.
- Co-Working-Spaces bzw. andere Orte als Treffpunkte/soziale Orte etablieren, welche auch gleichzeitig als interkulturelle Treffpunkte gelten können. Frau Böhm erwähnt als Best-Practice Beispiel das im nördlichen Emstal entstandene [ANNET-Projekt](#), bei welchem in fünf

verschiedenen Gemeinden analoge Räume bereitgestellt worden sind, welche den für Akteur*innen Hard- und Software zur Verfügung stellen und gleichzeitig als interkulturelle Treffpunkte fungieren. Mithilfe der vernetzenden Plattform werden diese fünf analogen Räume zudem digital miteinander vernetzt.

- Netzwerk aufbauen, welches ein Projekt beantragt, um mehr digitale Prozesse einzuleiten, ein Netzwerk von Akteur*innen, die sich darum kümmern, eine digitale Infrastruktur aufzubauen. Die Phase 1 wäre hier der Netzwerkaufbau. Anschließend würde in Phase 2 die Umsetzung stattfinden.
- Schulen könnten auf einer digitalen Plattform ihre Bildungsangebote und Lerntools gemeinsam anpassen. Herr Witthohn und Frau Böhm erwähnen hierzu noch einmal das Projekt „Vernetztes Denken und Nachhaltigkeit“, welches in der laufenden LEADER-Phase als Antrag vorgestellt wurde.

Handlungsfeld 8: Bildung

- Verfolgbarkeit der Entwicklung von Bildungs- und Nachhaltigkeitsprojekten – Controlling, kontinuierliche Verbesserung der Entwicklungen, Lernen aus Erfahrung
- Wissenschaft/Dependance Universitäten
- Bildungsabwanderung – Kooperation (Hamburger Modell): Bildung von Kooperationen, in denen in den Gemeinden und Städten der Hadler Region bspw. studienbegleitend gearbeitet wird, während in den Metropolen wie Hamburg der theoretische Teil stattfindet. Grundgedanke dahinter ist es, dass die jungen Menschen sich in der Hadler Region im Zuge der praktischen Arbeit vor Ort niederlassen. Ein solches Vorgehen könnte ein Baustein gegen die Abwanderung in die urbanen Gebiete der Universitäten und Hochschulen sein.
- Homeoffice/Digitalisierung optimieren, um Menschen in der Hadler Region auch das Arbeiten von Zuhause aus zu ermöglichen, dies erfordert allerdings die Verbesserung des Breitbandausbaus.
- Arbeitsangebote für Höherqualifizierte schaffen.
- Vernetzte Wissensweitergabe, um Menschen dazu zu bewegen, ihr Verhalten nachhaltiger zu gestalten. Über Multiplikatoren können Menschen so zu einem Umdenken hin zu nachhaltigerem Leben motiviert werden.
- Frage nach der Erreichbarkeit der Zielgruppen: Wie erreicht Wissen über Belange der Nachhaltigkeit, Umweltbewusstsein, Ökologie usw. die erwünschten Adressat*innen? Hierzu sollten die Volkshochschulen des Landkreises und der Stadt Cuxhaven eingebunden und Fördermittel bereitgestellt werden.
- Bereitstellung einheitlicher Bildungsplattformen in den Schulen (auf Kreisebene (Kooperationsprojekt der LEADER – Regionen) Bildungsangebote und Bildungslerntools.

9. Ergänzungen der SWOT (Stärken-Schwächen-Chancen-Risiken)

Teilnehmende haben die Möglichkeit, SWOT und Projektideen zu ergänzen. Dazu hat die Arbeitsgemeinschaft den folgenden Link erstellt:

<https://menschundregion.limequery.com/538691?lang=de>

Ergänzungen aus der Diskussion sind z. T. schon eingepflegt und werden aus der obigen Diskussion noch ergänzt sowie mit den Ergebnissen der analogen Veranstaltung, an der rund 25 Personen teilnahmen, zusammengeführt.

10. Leitlinien, Entwicklungsziele und Entwicklung erster Projektideen

Die Teilnehmenden diskutieren im Plenum das Leitbild der letzten Förderperiode. Es kommt die Frage nach einer verkürzten Version des Leitbilds auf, welches etwas leichter aufzunehmen und auch zu reproduzieren wäre. Frau Böhm erwidert, dass dies im Rahmen der Möglichkeiten liegt und sie gern auch Vorschläge entgegennimmt.

Es wird angemerkt, dass die Punkte, die in dem Leitbild erwähnt werden, zwar auf alle ländlichen Räume, einschließlich der Hadler Region, anwendbar seien, aber dieses dennoch eher auf die individuellen Bedürfnisse der Hadler Region in kompakterer Form angepasst werden sollte. Mit dem aktuellen, langen Text würden Menschen eher verwirrt werden.

Die als positiv bewertete Lage der Hadler Region am Wasser im Gegensatz zu der suboptimalen Lage in der Peripherie könnte für das Leitbild als Ausgangspunkt genutzt werden.

Der Satz „Mobilität ist auch ohne Auto nicht eingeschränkt“ wird kritisiert. Es müsse eigentlich heißen „Mobilität ist ohne eigenes Auto normal.“. Mobilität müsse immer mitgedacht werden und nicht explizit genannt werden. Dieser Satz müsste noch einmal auf die Hadler Region angepasst und konkretisiert werden. Multimodalität, d.h. die Nutzung des eigenen Autos z.B. zum Bahnhof zu fahren, um anschließend den Zug zu nutzen, können schon kleine Verbesserungen nach sich ziehen.

Im nächsten Schritt begaben sich die Teilnehmenden gedanklich in das Jahr 2040, um aus dieser Perspektive zu beschreiben, wie sich die Hadler Region entwickelt hat.

(1)

"Auf welche Aktivitäten, Erfolge legen wir besonders viel Wert? Was war erfolgreich?"

- Ein Netzwerk der Zielgruppen ist installiert. Dieses arbeitet gut und fungiert als zuverlässiger Anlaufpunkt. Es ist innovativ und bietet viele diverse Initiativen.
- Die Hadler Region ist ein guter Wirtschaftsstandort mit Vorbildcharakter für Erneuerbare Energien, in welchem die Menschen in einer schönen Naturumgebung in ökologisch nachhaltigen Gebäuden leben können.

- Das Thema Bildung ist in der Region vollkommen befriedigt, so dass das Streben, in die weite Welt zu gehen, keine Verpflichtung, sondern ein Freizeitvergnügen oder eine Art Ergänzung zu dem Leben ist, das man führt.

Was haben wir uns bis zum Jahre 2040 erhalten? Was wollen wir weiter festigen oder weiterentwickeln?

- Nutzung erneuerbarer Energien
- Leben in einer ökonomischen und ökologischen Symbiose
- Dörflicher Zusammenhalt und Vereinsleben ist nach wie vor gut.
- Das touristische Angebot bleibt attraktiv und ist sowohl für junge als auch ältere Tourist*innen und diverse Zielgruppen interessant. Auch der sanfte Tourismus bleibt attraktiv.
- Das touristische Angebot wird mit ökologischen Aspekten unter einen Hut gebracht.
- Im Punkt Naherholung, sanfter Tourismus und Naturerleben bleibt die Hadler Region für auswärtige Gäste attraktiv.
- Die Hadler Region ist auch für auswärtige Gäste und Binnenlands-Touristen attraktiv.
- „Wir wohnen da, wo andere Urlaub machen“ ist zwar als Phrase in der Hadler Region vorherrschend, realistisch gesehen aufgrund von verbesserungswürdigem Nahverkehr nicht immer umsetzbar für die Menschen, die lokal wohnen und tatsächlich Urlaub in der Region machen wollen würden. Von daher wäre eine Anpassung des Angebots und eine Verbesserung der Mobilität erforderlich.
- Im touristischen Bereich wurde Wirtschaftskraft und die Lebensgrundlage zahlreicher Familien geschaffen.

Und was haben wir zwischenzeitlich überwunden? Was haben wir abgeschafft? Wovon haben wir uns getrennt?"

- Der hohe Fokus auf das „Ich“ bzw. die extreme Individualisierung („Individualisierungstrip“) sind wir losgeworden!
- Wohlstandsgesellschaft. Wir haben eine Gemeinschaft entwickelt.
- Der CO₂-Ausstoß geht gegen Null.

11. Ablauf-, Beteiligungs- und Zeitplan für die REK-Fortschreibung und Termine

Die dritte Beteiligungsveranstaltung findet am 24.11.2021 zwischen 19:00 und 21:00 Uhr in Lüdingworth im „Norddeutschen Hof“ Janssen statt. Eventuell wird hier aber auch noch eine zusätzliche, digitale Variante angeboten. Dort werden die Ergebnisse der vorangegangenen zwei Beteiligungsveranstaltungen diskutiert. Auf der vierten Beteiligungsveranstaltung (Online) am 02.02.2022 von 19:00 bis 20:30 Uhr werden die Ergebnisse vorgestellt und die Möglichkeit gegeben, weitere Änderungen und Verbesserungen vorzunehmen. Am 22.04.2022 muss die Endfassung vorgelegt werden.

Feedback:

Die Homepage der LEADER-Region wird auf dem aktuellen Stand gehalten. Dies ist sehr positiv. Unter „Aktuelles“ konnten die Informationen zu dem Meeting leicht übersichtlich abgerufen werden. Die Öffentlichkeitsarbeit wurde als positiv bzw. auf gutem Wege empfunden. Mehr Teilnehmende wären dennoch erwünscht gewesen.

Die Anwesenden sind mit der Veranstaltung zufrieden. Das digitale Angebot zur Teilnahme wird wertgeschätzt, da ansonsten eine Teilnahme nicht möglich gewesen wäre.

12. Verabschiedung

Frau Böhm verabschiedet die Teilnehmenden und wünscht im Namen der Arbeitsgemeinschaft und der Geschäftsstelle einen schönen Feierabend.